

Städte würden die Feinde verwüsten, Paris aber würde verschont bleiben. Zugleich berief Genovefa die Pariserinnen zusammen, um mit ihnen unter Fasten, Gebeten und Nachtwachen die drohende Gefahr abzuwenden. Diese folgten ihr; die Männer aber waren weniger gehorsam. Unwillig über die falsche Prophetin, die sie hinderte, ihre Habe in Sicherheit zu bringen, nahmen sie eine drohende Haltung gegen jene an. Da erscheint der Archidiaconus von Auxerre in Paris, der gehört hatte, dass Germanus der Genovefa ein so herrliches Zeugnis gegeben habe. Er beruhigte die Pariser durch den Hinweis auf die Prophezeiung seines Bischofs und überbrachte der Jungfrau Geschenke, welche ihr Germanus hinterlassen hatte. Beides beschwichtigte die Bürger, so dass sie jetzt ihre Feindseligkeiten aufgaben. Der Verf. stellt die Genovefa dem Martinus und Anianus an die Seite: der eine habe bei Worms eine Schlacht verhindert, der andere Orléans vor den Hunnen gerettet. Soll etwa Genovefa, die Retterin von Paris, weniger werth sein?

Mit grosser Verehrung und Liebe hing sie an dem 'vicus Catholacensis', wo der h. Dionysius begraben liegt. Zu Ehren dieses Heiligen beabsichtigte sie eine Basilica zu bauen, aber es fehlten ihr die Mittel. Als ihr die Presbyter gewohnter Massen aufwarteten, suchte sie diese zur Unterstützung des Unternehmens zu bestimmen. Aber auch sie konnten nur auf ihr Unvermögen hinweisen, denn es mangelte an Kalk! Genovefa, vom heiligen Geiste erfüllt, prophezeite es ihnen mit klarem Blick und ausgezeichnetem Verstande, und es traf auch wirklich ein, dass die Priester beim Ueberschreiten der Brücke der Stadt zwei Schweinehirten trafen, von denen der eine sich rühmte, beim Aufsuchen einer gebärenden Sau einen Kalkofen von wunderbarer Grösse gefunden zu haben, der andere ebenfalls einen unter einem entwurzelten Baume. Genovefa, hiervon benachrichtigt, liess am nächsten Morgen den Presbyter Genesius schleunigst rufen und trug ihm den Bau der Basilica auf. Mit Unterstützung aller Bürger wurde dann auch die Kirche glücklich vollendet. Grosse Verlegenheit trat ein, als den beim Bau beschäftigten Zimmerleuten der Trunk ausging. Genesius befahl der Genovefa, die Handwerker aufzumuntern, bis er selbst neues Getränk aus der Stadt geholt hätte. Genovefa aber half sich einfacher. Sie bekreuzigte unter Gebeten die Kufe, die sogleich bis an den Rand wieder gefüllt war. Bis zum Ende des Baues hielt dieser Trunk vor, so dass die Zimmerleute reichlich daran hatten.

Der Frankenkönig Childerich war zwar Heide, aber Genovefa verehrte und liebte er ganz unaussprechlich. Damit diese nicht die zum Tode verurtheilten Gefangenen befreite,